

Informationsreise des Kulturausschusses nach Zürich und Genf vom 01. bis 03. März 2018

1. Tag: 01.03.2018

07.30h Abfahrt des Busses ab Marienhof

11.45h Ankunft am Hotel in Zürich – Check-in

Mittagessen – anschließend zu Fuß oder Busfahrt zur Maag-Tonhalle

14.00h Führung durch die Maag-Tonhalle (ev. mit Orchesterprobenbesuch)
Drei Jahre wird das Kongresshaus in Zürich renoviert - und damit auch die direkt angrenzende Tonhalle. Auch das Tonhalle-Orchester Zürich muss deshalb umziehen. Die Interims-Spielstätte liegt mitten im Trendquartier Zürich-West, wo Aufbruchstimmung herrscht: Clubs und Ateliers, Theaterspielstätten und die Kunsthochschule ZHdK liegen in direkter Nachbarschaft zum hoch frequentierten Bahnhof Hardbrücke.



Die Tonhalle Maag ist eine Box in der Box, das heißt: Der Konzertsaal ist wie ein zweites Haus in die Eventhalle eingebaut. Das Konzept stammt von den Zürcher Architekten Annette Spillmann und Harald Echsle. Für die Akustik ist der Ingenieur Karlheinz Müller verantwortlich. Er sollte einen Raumklang schaffen, der dem in der alten Tonhalle ebenbürtig ist. Die Tonhalle Maag hat eine sehr lebendige und eine sehr direkte Akustik, der Zuhörer sei dadurch voll in den Klang mit eingebunden, sagt Müller. Auch die Musikerinnen und Musiker des Tonhalle-Orchesters Zürich sind vom neuen Bau sehr angetan. Es sei sehr angenehm, in dem neuen Saal zu musizieren, sagt Thomas Grossenbacher, Erster Solocellist des Orchesters.

10 Millionen Franken hat der neue Bau gekostet. Der Umzug in das Provisorium während der dreijährigen Umbauzeit der alten Tonhalle ist ein finanziell heikles Unternehmen: Bereits zwanzig Prozent der Abonnenten haben gekündigt. Vor allem ältere Menschen scheuen den Weg in ein für sie unbekanntes Quartier.

Doch das Tonhalle-Orchester hofft, durch den neuen Standort längerfristig

auch ein neues, jüngeres Publikum gewinnen zu können, zum Beispiel durch neue Konzertformate.



16.00h

Rundgang durch Zürich-West

Zürich West ist das ans Stadtzentrum anschliessende postindustrielle Quartier mit seinem architektonischen Wahrzeichen, dem gläsernen Prime Tower als höchstes Haus der Stadt mit einem Roof top Restaurant auf 126 Metern Höhe. Zürich steht heute für See, Bahnhofstrasse und Zürich West.

Das neue Quartier wird von Zürich Tourismus seit über fünfzehn Jahren als Ausgeh- und Event-Destination beworben. In den letzten Jahren haben sich deshalb auch Hotels und viele Kultur- und Eventlocations niedergelassen. Da befinden sich auch die Hochschule der Künste als Hotspot der Kreativwirtschaft und der Technopark, eine Art Spin-off der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürichs und wichtigste Adresse für Technologietransfer in der Schweiz.

Hier ist keine sterile perifer City entstanden, sondern ein lebendiges Quartier mit täglich durchschnittlich 12.000 Besuchern, 4.000 Bewohnern, 22.000 Arbeitnehmern und 4.000 Schülern, welche an kulturelle Veranstaltungen, zum Tanzen und in die Bars im Quartier strömen. Die Dichte der Hotels ist aussergewöhnlich.

Der architektonische Stil geht von Bricks der ehemaligen Industriestandorte bis Hightech und Experimente mit verdichtetem Wohnen. Die kooperative Planung der Stadt Zürich und der Grundeigentümer hat zu einer Entwicklung der Areale mit speziellen Durchblicken und Ansichten geführt. Die mit dem Plan Lumière beleuchtete Hardbrücke ist ein verkehrspolitisch umstrittener Kontrapunkt, aber sehr urban wirkend.

Wo einst Schiffe gebaut und Motoren zusammengeschaubt wurden, stehen heute Kunst, Design, Gastronomie, Kultur, Shopping und Architektur im Mittelpunkt. Die Fabriken sind weggezogen und hinterliessen enorm viel Raum, den sich Kreative zu Nutze gemacht haben.

In den Eisenbahnviadukt-Bögen sind Design-Boutiquen und eine Markthalle

eingezogen, auf dem Gerolds-Areal ist mit Frau Gerolds Garten ein Stadtgarten mit Gastronomie-Betrieb entstanden. Neben dem Freitag Flagship-Store finden sich diverse Second-Hand Einrichtungshäuser. Auf der anderen Seite der Hardbrücke ragt der 126 Meter hohe Prime Tower auf – bis zur Eröffnung des Roche Towers in Basel das höchste Gebäude der Schweiz.

Der Rundgang führt dem Geroldareal entlang in Richtung Viaduktbögen. Hier befinden Sie in teils provisorischen Bauten oder in den Viaduktteilen Läden, Restaurants, Parks und Essbuden. Junge Labels, Schweizer Qualitätsprodukte sowie ausgesuchtes Design bilden den Schwerpunkt der Shops. In der Markthalle am Ende des Viaduktes findet man kulinarische Spezialitäten. Wenn man die Markthalle durch den Haupteingang verlässt, befindet man sich an der Limmatstrasse, welche links und rechts von Kunstgalerien gesäumt ist. Im Backsteinbau des Löwenbräuareals befinden sich zwei Museen mit zeitgenössischer Kunst. Weiter geht es auf der Limmatstrasse bis zum Escher-Wyss-Platz. Von hier bis zum Bahnhof Hardbrücke befindet sich das verkehrstechnische und gefühlte Zentrum von Zürich West. Die Gegend unter der Hardbrücke ist Ausgangspunkt für den Besuch der meisten interessanten Spots im Quartier. Im Umkreis der Brücke sind auch die meisten Bars und Restaurants zu finden. Direkt am Escher-Wyss-Platz liegen der Fluss Limmat mit Badestrand, ein Tramdepot und der Industriebetrieb MAN Diesel & Turbo Schweiz. Weiter in Richtung Bahnhof stehen an der Hardstrasse das Multiplexkino im Backsteinbau der ehemaligen Seifenfabrik und dahinter die Wohnüberbauung des Steinfelsareals.



Gegenüberliegend steht die ehemalige Schiffbaufabrik mit Schauspielhaus und dem Jazzclub Moods. Der Rundgang führt weiter der Schiffbaustrasse entlang in Richtung Turbinenplatz, an den der Technopark und der Puls 5 anschliessen. Hier ist ungefähr die Mitte des Quartiers Zürich West. Weiter geht es vom Turbinenplatz an die Hardturmstrasse, an deren Ende sich die ehemaligen Fabrikarbeiterhäuschen befinden. Der Rückweg führt der Pflingstweidstrasse entlang. Hier sind 5'000 Studenten und Lehrkräfte im Campus der Zürcher Hochschule der Künste einquartiert. Über die grau-rote Fussgängerpasserelle zum Pflingstweidpark geht es zurück an die

Hardbrücke und ins Maag Village.

Abends Gelegenheit zum Besuch eines Konzertes in der Maag-Tonhalle oder einer Aufführung im Schiffbau oder im Züricher Schauspielhaus Pfauen.

2. Tag: 02.03.2018

10.00h nach dem Frühstück auschecken und Busfahrt nach Genf .

12.30h Ankunft am Genfer Hotel – Check-in

Mittagessen

anschließend Busfahrt zur **Opéra des Nations** - Führung



Die Genfer Oper überbrückt die Sanierung ihres Hauptgebäudes Grand Théâtre in einem hölzernen Ausweichquartier, der Opéra des Nations. Musiker und Publikum mögen den Bau, auch wenn er das Repertoire einschränkt. Im kommenden Jahr soll das frischsanierte Opernhaus dann wieder bezogen werden.

Es klingt tatsächlich ein bisschen wie in einer Scheune, wenn das Genfer Opern-Publikum zu seinen Sitzen läuft. Kein Wunder, ist doch die derzeitige Spielstätte tatsächlich ein Gebäude ganz aus Holz. Zum Glück hörten die Genfer von einem hölzernen Interimsbau der Comédie Française in Paris. Dieser wurde aufgekauft und auf 60 Sattelschleppern nach Genf gebracht, erklärt Opern-Generalsekretär Claus Hässig. Allerdings musste das Schauspiel-Theater den Bedürfnissen eines Opernhauses angepasst werden.

Natürlich bringt der Holzbau auch Einschränkungen mit. Eine Unterbühne fehlt und Werke mit großbesetztem Orchester, etwa von Wagner oder Meyerbeer, gehen nicht. So setzt man in Genf vornehmlich Barock-Opern auf den Spielplan. Auch extra Proberäume fehlen, deshalb nutzen die Musiker tagsüber schon mal das Foyer zum Üben.

Finanziell rechnet sich die Holz-Variante für die Oper, denn Spender kamen zu 100 Prozent dafür auf.



Abends gemeinsames Abendessen und Gelegenheit zum Besuch einer Aufführung in der Opéra des Nations

3. Tag: 03.03.2018

10.00h Ab Hotel Busfahrt nach München

17.00h an München, Marienhof